

**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science
CEWS**

Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn

Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35

Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

<http://www.cews.uni-bonn.de>
[e-mail:a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)

Das Kompetenzzentrum wird gefördert durch das
Bundesministerium für Bildung und Forschung.

**CEWS - Newsletter Nr. 7/ 2001
November 2001**

Abonnement

Den CEWS-Newsletter können Sie über unsere Website (Newsletter: Abonnement) jederzeit abonnieren oder abbestellen.

Inhalt

[1. Wissenschaftspolitik](#)

[2. Gleichstellungspolitik](#)

[3. Hochschulen](#)

[4. Forschungseinrichtungen](#)

[5. Europa und Internationales](#)

[6. Frauen- und Geschlechterforschung /Gender Studies](#)

[7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

[8. Ehrungen](#)

[9. Termine](#)

[10. Neuerscheinungen](#)

[11. Impressum](#)

1. Wissenschaftspolitik

Dienstrechtsreform: Anhörung und Billigung im Bildungsausschuss

Am 24. September fand in Berlin die Anhörung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur HRG-Novelle statt. Die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen war zu der Anhörung eingeladen. Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung war zu einer schriftlichen Stellungnahme aufgefordert worden.

Stellungnahme der BuKoF:

<http://www.bukof.de/stellungnahmen.htm>

Stellungnahme des CEWS:

<http://www.cews.uni-bonn.de/oeffentliche260901.html>

Schriftliche Stellungnahmen zu der Anhörung:

http://www.bundestag.de/gremien/a19/a19_drs.html

Der **Bundestagsausschuss** für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung billigte das Gesetz am 17. Oktober mit den Stimmen der Koalition.

Gesetzentwurf der Bundesregierung vom 31.8.2001:

<http://dip.bundestag.de/btd/14/068/1406853.pdf>

Die **Junge Akademie**, im Juni 2000 als Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses gegründet, fordert, dass zur Juniorprofessur der tenure-track gehöre. "Die Berufung auf eine unbefristete Stelle muss nach einer positiven Evaluation der wissenschaftlichen Leistungen auch in Deutschland zum Normalfall werden", fordert der Sprecher der Arbeitsgruppe Wissenschaftspolitik der Jungen Akademie Giovanni Galizia. Hausberufungen sollen nicht die Regel werden. Promotion und Juniorprofessur sollten nicht an derselben Hochschule erfolgen.

<http://www.diejungeakademie.de/ns47/index.htm>

Tagesspiegel, 23.10.2001:

<http://195.170.124.152/archiv/2001/10/22/ak-ws-6613882.html>

In einer gemeinsamen **Erklärung des organisierten wissenschaftlichen Nachwuchses** fordern die UnterzeichnerInnen u.a. die Begrenzung der Semesterwochenstunden sowie Forschungssemester für die zukünftigen JuniorprofessorInnen. Weiter werden Anschlussstellen nach der 6jährigen Juniorprofessur gefordert, auf denen der Ruf auf eine Professur abgewartet werden kann.

Tagesspiegel, 23.10.2001:

<http://195.170.124.152/archiv/2001/10/22/ak-ws-6613658.html>

Positionspapiere des Doktorandennetzwerks Thesis:

<http://www.thesis.de/Pages/ArbeitsgruppeDienstrechtsreform.htm>

Stellungnahme der Promovierendeninitiative:

<http://www.stud.uni-hamburg.de/users/promo/materialien/pi-stellungnahme-01-06.html>

Eine **Aushebelung der Dienstrechtsreform durch Scheinausschreibungen** befürchtet Dr. Stefan Schlatt, Sprecher einer Initiative von NachwuchswissenschaftlerInnen, die für die Dienstrechtsreform wirbt. Ausschreibungen der Universitäten Göttingen und Marburg und der Humboldt-Universität zu Berlin wecken den Verdacht, dass es um Hausberufungen und vorab feststehende Kandidaten geht. So, wenn die Universität Göttingen eine Juniorprofessur mit jemanden besetzen will, der "Auswahl und Kontrolle der dem akustischen Kommunikationsverhalten von Feldheuschrecken zugrundeliegenden molekularen Vorgänge im Gehirn"

charakterisieren soll.

<http://www.geocities.com/hochschulreform/>

Die Zeit 40/2001,

http://www.zeit.de/2001/40/Hochschule/200140_glosse_dienstr.html

Juniorprofessuren an der Universität Bremen und der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg

Der Senat der Universität Oldenburg beschloss Ende Oktober, noch in diesem Jahr zehn Juniorprofessuren einzurichten und zu besetzen. Damit hofft die Universität, sich über zwei Millionen DM Fördermittel zu sichern, die erheblich dazu beitragen würden, die Forschungsschwerpunkte der Universität weiter zu profilieren. Mindestens 40 Prozent der Juniorprofessuren sollen in Oldenburg mit Frauen besetzt werden.

http://www.uni-oldenburg.de/presse/mit/2001/10_oktober/310.html

Universität Bremen schreibt zehn Juniorprofessuren aus

Die Universität Bremen beteiligt sich am Förderprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und schreibt zehn Juniorprofessuren aus.

Bei den Bremer Juniorprofessuren handelt es sich um reguläre Fachgebiete des Hochschulentwicklungsplans, die jetzt mit hervorragenden NachwuchswissenschaftlerInnen besetzt werden sollen. Diese Stellen sind Teil der Langfristplanung der Universität, daher bieten sie der Juniorprofessorin und dem Juniorprofessor eine echte Perspektive. Spätestens vier Jahre nach Beginn der Juniorprofessur wird ein reguläres Berufungsverfahren zur unbefristeten Besetzung eingeleitet, bei dem sich der/die Juniorprofessor/in der auswärtigen Konkurrenz stellen muss. Die Universität Bremen bietet damit gute Chancen auf eine dauerhafte Professur.

Voraussetzungen für eine Bewerbung:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- herausragende Promotion, nicht mehr als fünf Jahre zurückliegend
- weitere wissenschaftliche Leistungen sowie pädagogisches Engagement.

Die Juniorprofessur wird durch eine Berufungskommission besetzt, eine Einstellung erfolgt für die Dauer von sechs Jahren. Die Universität Bremen wird sich zukünftig weiter an den Folgeprogrammen des Bundes zur Förderung von Juniorprofessuren beteiligen.

Weitere Informationen, auch zu den einzelnen Fachgebieten:

<http://www.uni-bremen.de/campus/campuspress/unipress/01-145.php3>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Gleichstellungspolitik

Bundes-Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz

Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz (DgleiG) am 11. Oktober 2001 in 2. und 3. Lesung im Deutschen Bundestag beschlossen

Für Wissenschaftlerinnen wird das neue Gesetz mit dem etwas umständlichen Namen insofern von Bedeutung sein, als es sich bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen um sogenannte "**Leistungsempfänger des Bundes**" handelt.

Diese werden zukünftig auf der Grundlage dieses Gesetzes vertraglich zur Anwendung seiner Grundzüge verpflichtet werden. (Vgl. § 3 , Abs.3, DgleiG)

Im November wird sich der Bundesrat nochmals mit dem - nicht zustimmungsbedürftigen - Gesetzentwurf befassen. Das Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz wird voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Die beschlossene Textfassung ist die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Drucksache 14/6898), die sich unter folgendem Link findet:

<http://dip.bundestag.de/btd/14/068/1406898.pdf>

Das Protokoll der 192. Sitzung des Bundestages, in der das Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz beraten und beschlossen wurde, finden Sie unter:

<http://www.bundestag.de/pp/192/index.html>

Die Presseerklärung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nennt die zentralen Schwerpunkte des Gesetzes:

http://www.bmfsfj.de/top/liste/Presse/Pressemitteilungen/ix4751_presse.htm?view=listFrameset&Thema=+&script

BLK-Bericht "Frauen in Führungspositionen" Fünfte Fortschreibung des Datenmaterials

Der Bericht der Bund-Länder-Kommission (BLK) "Frauen in Führungspositionen" Fünfte Fortschreibung des Datenmaterials ist am 15.10.2001 erschienen.

Der erste Teil des Berichts enthält eine "Gewichtete Kurzdarstellung der aktuellen Daten" über Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie über das Berufungsgeschehen an Hochschulen im Jahr 2000.

Ein ausführlicher statistischer Anhang bildet den zweiten Teil, der sich in erweiterter Form an die Anordnung der Vorjahre hält.

Unter Beibehaltung einer länderspezifischen Darstellung wird bei der Auswertung der Länderumfrage aber - abgesehen von der Umfrage bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen - nicht mehr durchgängig nach alten bzw. neuen Ländern differenziert. Zur besseren Verdeutlichung der statistischen Entwicklung sind vermehrt Graphiken eingefügt worden.

Download: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>

Expertinnen-Datenbank der femina politica nimmt ihren Dienst auf

Die Expertinnen-Datenbank der femina politica enthält die Daten sachverständiger Frauen und Expertinnen aus den Bereichen der Politischen Wissenschaften, der politischen Praxis und angrenzender Fach- und Arbeitsgebiete.

Die Datenbank bietet politisch und politikwissenschaftlich arbeitenden Frauen aus allen Bereichen die Möglichkeit, sich und ihr Qualifikationsprofil vorzustellen. Sie bietet sich ferner für die spezielle Suche nach kompetenten Mitarbeiterinnen für Projekte, Tagungen etc. an.

Noch befindet sich die Datenbank im Aufbau, daher sind noch zahlreiche Einträge erwünscht!

<http://www.femina-politica.de>

zur Expertinnen-Datenbank: <http://www.politologin.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Hochschulen

13. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Unter dem Titel "**Frauen fördern Hochschulen**" trafen sich 140 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte aus Hochschulen zur Jahrestagung der BuKoF vom 26. - 28. September 2001 in Bonn.

Am ersten Nachmittag berichtete die Präsidentin der "Internationalen Frauenuniversität - ifu", Prof. Dr. Ayla Neusel, über 100 Tage interkultureller Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Studentinnen aus der ganzen Welt in Forschung und Lehre. Die BuKoF sprach sich für die Fortsetzung und Verstetigung dieses eindrucksvollen Projektes in Form eines "länderübergreifenden Hochschulkonsortiums" aus. Weiter stellte das CEWS in drei Referaten seine Arbeit vor.

An den nächsten Tagen präsentierten die Fachkommissionen der BuKoF in sechs Foren die Ergebnisse und Erfolge ihrer Arbeit. Auf der Tagesordnung standen das EU-Projekt "Alles was recht ist", das die Entgeltdiskriminierung von Hochschulsekretärinnen wissenschaftlich nachgewiesen hat, das brisante Thema "Studiengebühren", in das Dr. Frank Ziegele vom Zentrum für Hochschulentwicklung (CHE) einführte, die beispielhafte Umsetzung des Hochschul-Wissenschaftsprogramms "Förderung der Chancengleichheit" in einzelnen Bundesländern, Chancen von Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung im Hochschulreformprozess, die aktuelle Dienstrechtsreform sowie Frauenstudiengänge. In einer Poster-Ausstellung zeigten die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von künstlerischen Hochschulen, wie sie den gender-Ansatz in verschiedenen künstlerischen Disziplinen umsetzen.

Auf ihrer Mitgliederversammlung wählte die BuKoF ihren neuen Vorstand. Ihm gehören nun an: Frau Dr. Helga-Maria Engel, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin, Frau Ingrid Haasper, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Frau Dr. Ursula Kneer, Universität Flensburg, Frau Dr. Marianne Kriszio, Humboldt-Universität Berlin, Frau Prof. Dr. Sigrid Michel, Fachhochschule Dortmund.

Quote? Für Männer!

(oder in die Rubrik: Schon wieder fehlten Frauen!)

Die Universität Koblenz-Landau bemüht sich mit verschiedenen Maßnahmen, unter anderem dem Ada-Lovelace-Projekt, den Frauenanteil in technisch-naturwissenschaftlichen Fächern zu steigern. Auch die Einrichtung der Studiengänge Computervisualistik und Informationsmanagement (Bachelor) gehört zu diesen Maßnahmen und der Fachbereich Informatik ist stolz auf einen wachsenden Frauenanteil. Nun führt aber die Studienplatzvergabeverordnung für das Land Rheinland-Pfalz (StPVVO) zu dem paradoxen Ergebnis, dass im Wintersemester 2001/02 nur Männer das Studium anfangen werden, mit Hilfe einer "Männerquote" und trotz schlechterer Noten.

Die beiden Studiengänge sind extrem überzeichnet und damit tritt die StPVVO in Kraft. Danach sind zunächst die Ansprüche all derer zu befriedigen, die irgendeinen Dienst mit oder ohne Waffe geleistet haben. Wer zu Beginn oder während eines Dienstes für sein Wunschstudium keine Zulassungsbeschränkung an der Hochschule seiner oder ihrer Wahl vorgefunden hat, hat Vorrang vor allen anderen Deutschen, egal, wie gut sie sind oder wie lange sie schon gewartet haben. Dies wirkt sich nur im ersten Jahr einer Zulassungsbeschränkung aus und vor allem für die Studiengänge, die stark überzeichnet sind.

Frauen werden durch §6 der StPVVO deutlich benachteiligt, denn die Zahl der Männer, die Wehr- oder Zivildienst geleistet haben, ist natürlich deutlich größer als die Zahl der Frauen, die ein freiwilliges soziales Jahr geleistet oder eigene Kinder oder pflegebedürftige Personen versorgt haben. Die Folgen für die Studiengänge Computervisualistik und Informationsmanagement der Universität Koblenz-Landau sind:

Die Durchschnittsnote der erfolgreichen Bewerber wird deutlich schlechter sein als die Durchschnittsnote der vielen abgelehnten BewerberInnen.

Wenn die Lehrenden am Anfang des Semesters in den Hörsaal kommen und fragen: "Ham'Se jedient?", wird ihnen ein vielstimmig-männliches "Jawoll, Herr Professor!" entgegenschallen.

Merkblatt zur Studienvergabe der Universität Koblenz:

<http://www.uni-koblenz-landau.de/dokumente/ref21mblzulassverf.pdf>

Gutachten zu Umverteilungswirkungen der öffentlichen Hochschulfinanzierung

Das Deutsche Studentenwerk ließ ein Gutachten zum Thema: "Studiengebühren" erstellen, das im Internet abrufbar ist.

Gutachten und Zusammenfassung:

<http://www.studentenwerke.de/aktuell/index.htm>

Prognose der StudienanfängerInnen, Studierenden und HochschulabsolventInnen bis 2015

Auf ihrer Sitzung am 18./19. Oktober 2001 befasste sich die Kultusministerkonferenz auch mit der Prognose der StudienanfängerInnen, Studierenden und HochschulabsolventInnen. Nach 2008 wird die Zahl der StudienanfängerInnen sinken, in den neuen Bundesländern bereits nach 2005. Als Maßnahmen beschloss die Kultusministerkonferenz u.a. die Erhöhung der Zahl der Studierenden, insbesondere der Studentinnen in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen durch vermehrte Angebote der Hochschulen für interessierte Schülerinnen und Schüler.

<http://www.kmk.org/aktuell/pm011019a.htm>

TU-Darmstadt bietet Qualifizierungsmaßnahme für den Hochschullehrerinnennachwuchs an

"Studieren-Lehren-Forschen"

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen der Hessischen Universitäten, die ihre Qualifikation in der Lehre und für ihre Funktion als wissenschaftliche Assistentin oder Hochschullehrerin weiterentwickeln wollen, gibt es ein Programm an der TU Darmstadt, das über einen Zeitraum von 18 Monaten gezielt auf die Hochschullehrerinnenlaufbahn vorbereiten soll.

Das Programm besteht aus zwei Modulen:

Modul 1 im Umfang von ca. 100 Stunden richtet sich als hochschuldidaktische Aus- und Fortbildung gleichermaßen an Frauen und Männer.

Modul 2 im Umfang von ca. 45 Stunden wird ergänzend gezielt für Frauen angeboten und soll die individuelle Berufsprofilierung und Strukturveränderungsfähigkeit zusätzlich stärken.

Die gesetzlich geforderte Förderung von Maßnahmen zur pädagogischen Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird durch dieses Programm unterstützt. Es leistet außerdem einen Beitrag zur faktischen Durchsetzung der Chancengleichheit zwischen Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen.

Die Maßnahme bezieht in die genderorientierte hochschuldidaktische Aus- und Fortbildung Nachwuchswissenschaftler mit ein, damit beide Geschlechter lernen, die für Chancengleichheit erforderliche Struktur- und Kulturveränderung an der Hochschule gemeinsam zu tragen.

Die beschriebene Qualifizierungsmaßnahme läuft bereits seit Frühjahr 2001 und wird von der Hochschuldidaktische Arbeitsstelle in Kooperation mit dem Fachbereich Mathematik betreut.

Wim Görts (Hochschuldidaktische Arbeitsstelle der TU Darmstadt)

Tel.: 06151-163928

e-mail: goerts@hda.tu-darmstadt.de

Dr. Reiner Liese (Fachbereich Mathematik der TU-Darmstadt)

Tel.: 06151-162087

e-mail: liese@mathematik.tu-darmstadt.de

Trainerinnen:

Anne Brulez MA: AnneBrulez@gmx.de

Dr. Ulla Regenhard: regenhard@cocotrain.de

Editorial von Dr. Wolfgang Heuser zum Thema: "Forschung und Familie - Im System nicht vorgesehen"

DUZ 19.10.01

Im Newsletter Nr.6 hatten wir bereits über das Projekt "Audit Familiengerechte Hochschule" an der Universität Trier berichtet. In seinem jüngsten Editorial beschreibt der Verlags- und Redaktionsleiter der DUZ, Dr. Wolfgang Heuser, die Misere um "Kind und Karriere" an deutschen Hochschulen, übrigens ein viel beachtetes Thema auf der 44. Jahrestagung der deutschen Universitätskanzler in Münster (Westfalen). Statistisch gesehen bekommen Akademikerinnen in Deutschland zu 40 Prozent keine Kinder. Heuser betont: "Nach einer vergleichsweise langen Ausbildungszeit, Promotion und gegebenenfalls Habilitation, zu einem Zeitpunkt, an dem ohnehin bereits die biologische Uhr vernehmlich zu ticken begonnen hat, gerät die Wissenschaftlerin in ein System, das Familie nicht vorzusehen scheint."

Das im März 2001 gestartete Projekt Audit Familiengerechte Hochschule zielt auf die Entwicklung einer familienfreundlichen Hochschulkultur. Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland wird die Möglichkeit geboten, ihre Personalentwicklung und Studienbedingungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium/Beruf zu analysieren und einen individuellen Maßnahmenplan zu erstellen. Neben dem Aufbau theoretischer Grundlagen testet die Uni Trier das neue Audit gleich selbst. Die Umsetzung des vereinbarten Maßnahmenkatalogs wird in drei Jahren überprüft. Dank der Finanzierung durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung kann die Auditierung auch anderen Hochschulen angeboten werden.

Informationen und Kontakt:

<http://www.familiengerechte-hochschule.de>

<http://www.beruf-und-familie.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Forschungseinrichtungen

Reform der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren: Bundesministerin Bulmahn beruft drei Frauen in den neuen Senat der Helmholtz-Gemeinschaft

Mit dem in den letzten zwei Jahren neu entwickelten Konzept der Programmorientierung und programmorientierten Förderung nimmt die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) Abschied von der bisherigen zentrenorientierten Betrachtung und führt eine thematisch orientierte Förderung ein. Das heisst im Klartext, dass zukünftig die öffentlichen Mittel in Höhe von insgesamt 3 Milliarden Mark im Jahr nicht mehr vorwiegend institutionell zugewiesen, sondern im Wettbewerb für mehrjährige Programme vergeben werden.

Eine Voraussetzung dafür war die Umwandlung des bisherigen Zusammenschlusses der Helmholtz-Zentren in die juristisch etablierte Form des eingetragenen Vereins, die am 12. September 2001 erfolgte. Organe des HGF-Vereins sind der mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik besetzte Senat, der Ausschuss der Zuwendungsgeber, die sich aus den Vorständen der Helmholtz-Zentren zusammensetzende Mitgliederversammlung und der zentrenneutrale hauptamtliche Präsident.

Bundesforschungsministerin Bulmahn gab jetzt die berufenen Mitglieder des neuen HGF-Senats bekannt. Der Senat berät die Helmholtz-Gemeinschaft zu Strategien der Forschungsbereiche sowie zu strukturellen Fragen und wählt den Präsidenten. Gemeinsam mit weiteren nationalen und internationalen Expert/inn/en bewerten die Mitglieder dieses Gremiums die Forschungsprogramme, setzen Prioritäten und beschließen Empfehlungen an die Zuwendungsgeber für die Finanzierung der Programme. Das Erfahrungsspektrum der gewählten Senatorinnen und Senatoren deckt die sechs Forschungsbereiche der Helmholtz-Gemeinschaft ab: Gesundheit, Verkehr und Weltraum, Struktur der Materie, Erde und Umwelt, Energie sowie Schlüsseltechnologien. Erfreulich: Mit Prof. Dr. Ellen Ivers-Tiffée von der Universität Karlsruhe und Dr. Bärbel Voigtsberger von der inocermic GmbH ist der Bereich "Schlüsseltechnologien" fest in weiblicher Hand, und mit der Berufung von Prof. Dr. Regine Kahmann für den Bereich "Erde und Umwelt" sind insgesamt 25% der zu berufenden Plätze weiblich besetzt. Weniger Entscheidungs-Spielraum gibt es natürlich bei den 10 ex-officio-Mitgliedern. Die Präsidenten der großen Forschungsorganisationen sind nun mal (noch?) alle männlich, und der Bundestag hat leider seine Chance vertan, wenigstens einen seiner beiden Plätze mit einer Frau zu besetzen. Immerhin, wenn es gelingt, in den Sitzländern zwei Forschungsministerinnen und eine weibliche Vertretung der Finanzministerien zu finden, könnte zusammen mit der Bundesforschungsministerin noch jeder dritte Platz des Senats mit einer Frau besetzt werden. Die Konstitution des Senats ist für den 11. Dezember 2001 vorgesehen.

Bundesforschungsministerin Bulmahn beruft Mitglieder des neuen Senats der Helmholtz-Gemeinschaft 18.10.01, BMBF

12 neue Mitglieder, davon 3 Frauen

<http://www.bmbf.de/presse01/486.html>

Chancengleichheit - eine Chance für die Zukunft

Auf dem Workshop "Chancengleichheit - eine Chance für die Zukunft" berieten am 26. und 27. September 2001 im Deutschen Forschungszentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln-Porz rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie die Leistungsfähigkeit und die Kompetenz von Frauen für die Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft besser zur Wirkung gebracht werden können. Der designierte Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft e.V., Professor Dr. Walter Kröll, erläuterte den Mitarbeiterinnen der Helmholtz-Zentren die Neuorientierung der HGF. Welchen Stellenwert dabei die Chancengleichheit habe, komme auch darin zum Ausdruck, dass sie als ein Kriterium für die Bewertung der wissenschaftlichen Programme der Helmholtz-Gemeinschaft in der Erklärung der Zuwendungsgeber verankert sei.

Frau Hadullah-Kuhlmann stellte sich als für die Forschungszentren zuständiges Mitglied des neuen Führungstandems im Referat "Frauen in Bildung und Forschung" des BMBF vor und überbrachte die Grüße der Ministerin.

Mit ihrem demographisch begründeten Plädoyer für eine bessere Verträglichkeit von Familie und Beruf gerade in Führungspositionen sorgte Prof. Dr. Barbara Schäffer-Hegel von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. für einige Mißverständnisse und damit für eine kontroverse Diskussion.

Dr. Ralf Puchert von Dissens e.V. Berlin, analysierte die Mechanismen, die in einer patriarchalen Arbeitskultur dazu führen, daß Männer zwar "im Prinzip positiv" zur Chancengleichheit stehen, diese aber trotzdem immer wieder verhindern.

Gender Mainstreaming in der Forschung aus deutscher und aus europäischer Sicht waren die Inhalte der Beiträge von Dr. Monika Goldmann (Sozialforschungsstelle Dortmund) und Dr. Claudia Lindberg (DLR). Dr. Nadja Tschirner von der Schönfeld & Tschirner Mentoring-Beratung München erläuterte, wie Mentoring Programme zur Verbesserung der Chancengleichheit beitragen können.

Die beiden Kompetenzzentren "Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie" und "Frauen in Wissenschaft und Forschung" wurden von Barbara Schwarze und Jutta Dalhoff vorgestellt.

Wie unterschiedlich die Arbeitsbedingungen und Perspektiven in der Forschung auch von den Wissenschaftlerinnen selbst eingeschätzt werden, wurde in der Podiumsdiskussion deutlich, in der 6 Wissenschaftlerinnen des DLR über ihre Erfahrungen berichteten.

Den Abschluß der Tagung bildete eine humorvoll-kritische Bilanz der scheidenden Vorsitzenden des HGF-Arbeitskreises "Frauen in den Forschungszentren", Ulrike Petersen (GMD Forschungszentrum Informationstechnologie). Nach der Fusion des ehemaligen HGF-Zentrums mit der FhG kann sie dieses Amt nicht länger ausüben. Ihre Nachfolgerin ist Dr. Barbara Bertram vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ). Neue Stellvertreterin ist Ulrike Rachow (DLR).

Die nächste HGF-Tagung zur Chancengleichheit findet in zwei Jahren in der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) in Braunschweig statt.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Europa und Internationales

ETAN-Bericht in deutscher Sprache erschienen

Der Bericht "**Wissenschaftspolitik in der Europäischen Union - Förderung herausragender wissenschaftlicher Leistungen durch Gender Mainstreaming**" ist nun in deutscher Sprache erschienen. Er kann bestellt werden beim:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Pressestelle
Heinemannstr. 2
53175 Bonn-Bad Godesberg

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies

Forschungsprojekt: "Professionalisierung und Integration der Lebenssphären (PROFIL). Geschlechtsspezifische Berufsverläufe in Medizin und Psychologie"

Im Rahmen des DFG- Schwerpunktprogrammes Professionalisierung, Organisation, Geschlecht. Zur Reproduktion und Veränderung von Geschlechterverhältnissen in Prozessen sozialen Wandels (Prof. Dr. Beate Kraus) wird seit Oktober 1998 ein Forschungsprojekt an der Freien Universität Berlin zu geschlechtsspezifischen Berufsverläufen in Medizin und Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Ernst-H. Hoff durchgeführt.

Ausgehend von der Erwartung unterschiedlicher beruflicher Entwicklungen bei Frauen und Männern sollen u.a. geschlechtsspezifisch unterschiedliche Berufsverlaufsmuster und deren subjektive Erklärungen erfaßt werden. Leitende These ist die Annahme, dass sich Frauen in anderer Weise als Männer beruflich spezialisieren, weil sie ungleich stärker als Männer mit der Vereinbarungsthematik konfrontiert seien. Dies führt - so die Annahme der Forscher - zu unterschiedlichen subjektiven Vorstellungsmustern und Handlungsstrategien, die wiederum die berufliche Entwicklung beeinflussen.

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurde eine schriftliche Befragung bei einer Personenstichprobe, deren Examen bzw. Approbation ca. 15 Jahre zurücklag, durchgeführt. Die Gesamtstichprobe umfaßt 936 Personen, davon 585 PsychologInnen (186 Männer und 399 Frauen) und 351 MediznierInnen (174 Männer und 177 Frauen).

Um die subjektiven Sichtweisen zur Relation der Lebenssphären und auf der Handlungsebene die Integrationsleistungen von Frauen und Männern im Zusammenhang mit ihren jeweiligen Berufsverläufen besser erfassen zu können, wurden anschließend bei einer Teilstichprobe leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Diese Teilstichprobe beinhaltet Interviews mit 110 prototypischen Vertretern der wichtigsten ermittelten Berufsverlaufsmuster bzw. besonders interessierender Gruppen.

Zusammenfassung bislang vorliegende Ergebnisse:

Neben generellen Unterschieden in den Berufsverläufen hinsichtlich Kontinuität und Diskontinuität zwischen den beiden Disziplinen zeigen sich sehr deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Vergleicht man die Geschlechteranteile, so wird deutlich, daß Frauen viel seltener aufsteigen vor allem, wenn man Spitzenpositionen betrachtet und wenn man (in der Psychologie) den zunehmend hohen Frauenanteil in der gesamten Profession in Rechnung stellt. Noch viel stärker als vom Forscherteam zunächst erwartet, sind es die Frauen, die diskontinuierliche Verläufe mit langen Unterbrechungen und gravierenden Wechseln aufweisen.

Unterschiede zeigen sich ebenfalls bei den Arbeitsformen. So führen die Berufswege der Frauen häufiger als die der Männer zu freiberuflicher Tätigkeit und zu Teilzeitarbeit. Das gilt vor allem für Frauen mit Kindern, während die Arbeitszeit bei Männern mit Kindern besonders hoch ist. In der Psychologie zeigt sich, daß Frauen besonders stark in der Gruppe der Selbständigen vertreten sind.

Verschiedenartige Berufswege gehen weiter mit unterschiedlichen außerberuflichen Lebensbedingungen einher: so haben z.B. Frauen, die beruflich aufsteigen, durchschnittlich besonders wenig, Männer dagegen besonders viele Kinder. Die Männer werden in ihren kontinuierlicheren und erfolgreicherem Berufswegen von Partnerinnen unterstützt und in der Familie entlastet, während die Frauen meistens für beide Lebensbereiche zuständig sind.

Auch bei Betrachtung der Bezüge zwischen privaten und beruflichen Lebensereignissen zeigt sich eine zeitlich stärkere Verzahnung der Lebensstränge bei den Frauen. In ihren Berufsverläufen fallen die Ereignisse wie z.B. die Geburt von Kindern zeitlich mit Unterbrechungen und beruflich eher ungünstigen Veränderungen zusammen, die jedoch eine Integration der Lebenssphären erleichtern. Bei den Männern fallen dagegen private Lebensereignisse häufiger mit Weichenstellungen für beruflichen Erfolg zusammen.

Zur Erklärung der Berufsverläufe wird unterschieden zwischen zwei Hauptarten der Relation von privater und beruflicher Lebenssphäre, nämlich Formen der

Integration versus Segmentation beider Lebensbereiche. Bei der Auswertung des Datenmaterials zeigte sich, daß Diskontinuitäten des Berufsverlaufs vor allem bei Frauen einhergingen mit kontinuierlichen oder zunehmenden Integrationsbemühungen beider Lebenssphären.

Das Forschungsprojekt läuft noch bis Oktober 2002. Für die zweite Hälfte der Projektzeit sollen u.a. Fragestellungen nach den Kontrollvorstellungen zum beruflichen und privaten Lebensverlauf, subjektiven Vorstellungsmustern sowie der Berufstätigkeit von Partnern und deren Relation zur eigenen Berufstätigkeit bearbeitet werden.

Leitung: Prof. Dr. Ernst-H. Hoff; PD Dr. Hans-Uwe Hohner
Bearbeiterinnen: Dipl.-Soz.wirtin Susanne Dettmer; Dr. Stefanie Grote
Kontakt: FU Berlin, Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie; Habelschwerdter Allee 45; 14195 Berlin
Tel.: 030/8385-5768; Fax.: 030/8385-5766

Ebenfalls im Rahmen des DFG Forschungsschwerpunktes 'Organisation, Profession, Geschlecht' wird derzeit am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund ein Projekt durchgeführt mit dem Titel:

Von der "Legitimationsfrau" zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld.

Ausgangspunkt des Projekts ist die Annahme, dass es sich bei den aktuellen Reorganisationsprozessen im wissenschaftlichen Feld insgesamt um eine neue Stufe und Qualität der Hierarchisierung und Differenzierung der wissenschaftsbezogenen Entscheidungsstrukturen handelt und sich dadurch die Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld neu konfigurieren.

Zur Überprüfung dieser Annahme wurde als thematischer Bezugspunkt die Kopplung von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik gewählt und gezielt die Pendelbewegungen von Personen zwischen diesen gesellschaftlichen Feldern als ein Cross Over untersucht.

Die Fragestellungen konzentrieren sich auf folgende Hauptpunkte:

- Wie verändern sich vor dem Hintergrund der Debatte um Elite, Exzellenz und Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen und Forschung, national und international, die Formen und die Qualität von Inklusion und Exklusion bei den Spitzenpositionen in der Wissenschaft?
- Mit welcher Offen- oder Geschlossenheit, Stabilität oder Flexibilität werden Steuerungseliten rekrutiert?
- Wie verhält sich die wissenschaftliche Elite gegenüber Newcomerinnen? Fühlen diese sich selbst als einer Elite zugehörig?
- Ist das Bild der 'Legitimationsfrau' - als ein Symbol für die Ordnung der Geschlechter an der Spitze des wissenschaftlichen Feldes - nicht doch erheblichen Irritationen ausgesetzt?

Drei Zugänge zum Forschungsfeld

- Berufsbiografisch orientierte Interviews mit ca. 10 Wissenschaftlerinnen, die ein Cross Over praktizier(t)en, damit sind Frauen gemeint, die zwischen Wissenschaft und Wissenschaftspolitik hin und her pendeln.
- Um weitere Aufschlüsse zum Cross Over und zur Art der Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Politik zu gewinnen, werden in einer standardisierten Fragebogenerhebung Mitglieder von politikberatenden Gremien und Kommissionen (ca. 200 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen) befragt, die in verschiedenen Bundesländern für die Planung der Hochschul- und Forschungsentwicklung zuständig sind/waren.
- Ein dritter Zugang zu dem neuen Forschungsfeld 'wissenschaftliche Steuerungseliten' besteht in der Analyse eines Mediendiskurses (Tages- und Wochenzeitungen, hochschulpolitische Journale) zum Thema 'Frauen entdecken Elite für sich'.

Zielsetzung des Projekts ist es, den quasi exterritorialen Raum aus Expertenräten und Strukturkommissionen, staatlichen und wissenschaftlichen Planungsgremien unter dem Aspekt der Reputation und Macht zu beleuchten und dabei die spezifische Konstellation der Herausbildung und Rekrutierung von Steuerungseliten in den Blickpunkt zu rücken.

Als Ergebnisse des Forschungsprojektes werden neue Aufschlüsse zu der Frage erwartet, wie und inwieweit Transformationen geschlechterdifferenzierender Normierungen und Normalitätsvorstellungen die Definition von Zugehörigkeiten zur wissenschaftlichen Steuerungselite und damit die Teilhabe von Frauen an wissenschaftlicher, wissenschaftspolitischer und gesellschaftlicher Definitionsmacht beeinflussen.

Ansprechpartnerinnen sind
Dr. Karin Zimmermann, kzimmermann@hdz.uni-dortmund.de, Tel.: 0231/755 55 33
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de, Tel.: 0231/755 55 30
Hochschuldidaktischen Zentrum der
Universität Dortmund
Vogelpothsweg 78
44221 Dortmund

Über 87 Studierende im neuen Studiengang Gender Studies / Engagierte Geschlechterforschung an der Universität Freiburg

Pressemitteilung vom 16. Oktober 2001

Über 87 Studierende haben sich im Wintersemester 2001/02 in den Studiengang Gender Studies/ Geschlechterforschung an der Universität Freiburg eingeschrieben. Diese Zahlen übertreffen die Erwartungen der OrganisatorInnen bei weitem! Die Freiburger Universität ist nicht nur die einzige in Baden-Württemberg, die Gender Studies als Studienfach anbietet, sie steht auch in der Lehre der Geschlechterforschung gemeinsam mit der Humboldt Universität zu Berlin und den Universitäten Oldenburg und Göttingen bundesweit an der Spitze. Weitere, der Freiburger Öffentlichkeit zugängliche Aktivitäten wie das Symposium "Die Crux mit dem Körper" und die Vortragsreihe zum Thema "Pornografie" ergänzen das interdisziplinäre Studienprogramm.

Die fast zweijährige Vorbereitungs- und noch längere Planungsphase der Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung läuft in Freiburg vielversprechend an: Nachdem der interdisziplinär konzipierte Magister-Nebenfach-Studiengang Gender Studies/ Geschlechterforschung im Sommersemester 2001 erstmals gestartet ist, haben sich die Immatrikulationszahlen von 28 auf über 87 Studierende im Wintersemester mehr als verdoppelt.

Im Studiengang Gender Studies wird der Blick über den Tellerrand eines einzelnen Faches und vielfach auch über den bisherigen wissenschaftlichen Horizont hinaus gelehrt und gelernt. Die Themen sind dabei sehr vielfältig: So werden Fragen der öffentlich-politischen und kulturellen Repräsentanz von Männern und Frauen in Geschichte und Gegenwart ebenso erörtert wie etwa die Veränderung des Arbeitsmarktes durch Teilzeit- und Telearbeit oder aktuelle Entwicklungen in der Gentechnologie, in der künstlichen Intelligenz und in der Medienkultur.

Das spezifische Profil des Freiburger Studiengangs zielt auf eine Auseinandersetzung von geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern mit rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern sowie medizinischen, natur- und technikwissenschaftlichen Disziplinen. Die interdisziplinäre Ringvorlesung strebt einen solchen Brückenschlag an. Sie vermittelt einen fundierten Einblick in geschlechterrelevante Fragestellungen sowohl geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Fächer als auch der Medizin und der Natur- und Technikwissenschaften.

Insgesamt beteiligen sich 22 verschiedene Fächer mit Lehrveranstaltungen am Studiengang: Alte und neuere Geschichte, Forstwissenschaft, Germanistik, Geschichte der Medizin, Historische und Biologische Anthropologie, Informatik und Gesellschaft, Islamwissenschaft, Klassische Philologie, Kulturgeografie, Psychologie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Romanistik, Skandinavistik, Slavistik, Soziologie, Sportwissenschaft, Theologie sowie Völkerkunde und Volkskunde. Damit die Studierenden nicht Gefahr laufen, sich in der Vielfalt der Disziplinen zu verlieren, sind die Kernveranstaltungen, in denen 'Handwerkszeug', d.h. inhaltliche, methodische und theoretische Grundlagen, gelernt werden, von großer Bedeutung und im Studienplan als obligatorisch ausgewiesen.

Neben fachspezifischen Inhalten vermittelt der Studiengang auch methodische Fertigkeiten und soziale Kompetenzen. Schlüsselqualifikationen wie vernetztes Denken und wissenschaftskritische Textarbeit können für Tätigkeiten in vielen Bereichen, z.B. in Wirtschaft, Verwaltung, Medien, Öffentlichkeit und Kultur, nutzbar gemacht werden. Aufgrund der starken Nachfrage nach einer Spezialisierung in Gender Studies planen wir neben der Einrichtung eines B.A.- und M.A.-Studiengangs insbesondere die eines praxisorientiert ausgerichteten Aufbaustudiengangs.

Daneben werden weitere Gender-Aktivitäten, die bisher von der Freiburger Öffentlichkeit erfahrungsgemäß sehr positiv aufgenommen wurden, in den kommenden Wintermonaten für spannende Wissenschaft und kurzweilige Unterhaltung sorgen: Die Vortragsreihe zur Frauen- und Geschlechterforschung setzt sich im Wintersemester mit dem kontrovers diskutierten Thema "Pornografie" auseinander und wird von einem umfassenden Kulturprogramm, Filmen und einer "Erotiknacht im E-Werk", ergänzt. Anlässlich des alljährlichen Symposiums im Zentrum für Anthropologie und Gender Studies wird ebenfalls der "Körper" auf dem Prüfstand stehen: "Konsum - Kommerz - Konkurs: Die Crux mit dem Körper". Zu dieser Tagung mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Kultur, Medien und Wirtschaft am 16. November 2001 im Haus zur Lieben

Hand laden wir alle Interessierte schon jetzt herzlich ein.
Sonja Dehning

Weitere Informationen sowie das Vorlesungsverzeichnis Gender Studies sind erhältlich bei der:
Koordinierungsstelle Gender Studies
Dr. Sonja Dehning
Marion Mangelsdorf
Sprechzeiten:
Erbprinzenstr. 13, 2. OG Dienstag bis Donnerstag 10-12 Uhr
79098 Freiburg
Tel.: 0761/203-4216 Studienberatung Gender Studies:
Fax: 0761/203-8876 Mittwoch 10-12 Uhr
e-mail: zag@ruf.uni-freiburg.de
Veranstaltungsprogramm Kommerz - Konsum - Konkurs: Die Crux mit dem Körper
<http://www.uni-freiburg.de/zag>

Prof. Dr. Amy Mazur (USA) besetzt die Marie-Jahoda-Gastprofessur an der Ruhr-Universität Bochum im Wintersemester 2001/02.

Zum Wintersemester 2001/02 wird die Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung der RUB von Prof. Dr. Amy Mazur von der Washington State University, Pullman/USA besetzt.

Amy Mazur ist eine international anerkannte Forscherin in den Bereichen Vergleichende Politikwissenschaft und Politik der Geschlechterverhältnisse. Im diesem Wintersemester leitet sie ein Seminar zur Feminist Comparative Policy (Vergleichende Feministische Politikwissenschaft). Für Januar 2002 ist ein Workshop geplant, der sich mit staatlicher Frauenpolitik in Europa befassen wird.

Frau Mazur hat bis 1992 an der New York University studiert und promoviert. Sie ist zur Zeit im Criminal Justice Program der Fakultät für Politische Wissenschaft der Washington State University als Associate Professor tätig. Außerdem ist sie Co-Direktorin des Research Network on Gender, Politics and the State und forscht in diesem Rahmen über Gleichstellungspolitik und -institutionen verschiedener europäischer Staaten. Empirischer Forschungsschwerpunkt ist dabei Frankreich. Die Marie-Jahoda-Gastprofessur wird seit 1994 zweimal jährlich an der Ruhr-Universität Bochum vergeben.

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz/>

Neues Zentrum für Geschlechterforschung an der Universität Leipzig gegründet

Am 24. 10. wurde das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) an der Universität Leipzig im Rahmen eines Festaktes eröffnet. Unter der Leitung von Direktorin Frau Prof. Dr. Dorothe Alfermann und Vizedirektorin Frau Prof. Ilse Nagelschmidt hat sich FraGes das Ziel gesetzt, Projekte und Angebote auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb der Universität Leipzig zu vernetzen, eigene Forschungsprojekte durchzuführen und die Lehre im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung voranzutreiben.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-leipzig.de/~frages/>

Studienangebot "Gender Studies" an den Hamburger Hochschulen

Hamburg hat mit der bereits 1984 eingerichteten Koordinationsstelle Frauenstudien/Frauenforschung in der BRD eine Vorreiterrolle zur Institutionalisierung von Frauenforschung und Frauenstudien eingenommen. Seit dieser Zeit erscheint hochschulübergreifend das Frauenvorlesungsverzeichnis. Hamburg will nun mit einem eigenen Profil zertifizierbare Abschlüsse Gender Studies anbieten und ist seit zwei Semestern dabei, ein hochschulübergreifendes Studienangebot Gender Studies zu planen. Auf Beschluss der

Landeshochschulkonferenz wurde dafür ein hochschulübergreifender Beirat eingesetzt. Von der Wissenschaftsbehörde werden zehn C3-Frauen-Professuren für sechs Jahre aus dem Hochschulsonderprogramm finanziert. Ziel ist die Verankerung von Gender Studies in allen Fachdisziplinen; sie ist zugleich eine Maßnahme der Frauenförderung. Das bisherige Angebot wird durch interessante neue Angebote gestärkt, z.B. "Queer Theory" und "Mathematik und Gender Studies". Im Berufungsverfahren befinden sich Professuren für Arbeitswissenschaft, Mathematik, Betriebswirtschaft, Informatik, "Mathematik und Gender Studies" sowie "Queer Theory"; Rufe erfolgten für Medien- und Musikwissenschaft; die meisten dieser Professuren erhalten durch die Doppellozierung für Fach und Studienprogramm Gender Studies eine Brückenfunktion.

Die Planungen sehen vor, dass Gender Studies in Hamburg in verschiedenen Formen studiert werden können:

- als Zusatzfach (mit Eintrag ins Diplomzeugnis)
- als Wahl- bzw. Wahlpflichtfach in Diplom-Studiengängen
- als Magister-Nebenfach (Universität)
- konsekutiv bzw. nach einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss als Master Studiengang (HWP, FH, Ev. FH)
- als Aufbaustudiengang zum Erwerb der Promotionsberechtigung (HfbK, HfMT, FH).

Derzeit werden Studien- und Prüfungsordnungen für ein Magister Nebenfach Gender Studies an der Hamburger Universität und für einen Master Studiengang "Gender plus Arbeit" an der HWP in Kooperation mit anderen Hochschulen erarbeitet. Ein zentrales Element des Konzepts ist die gemeinsame Nutzung des Gender-Studienangebots an allen Hochschulen bzw. die inter- und transdisziplinäre Ausrichtung des Studiums. Der hochschulübergreifende Angebots-Pool soll neben Grundlagen- und Einführungsveranstaltungen auch eine Vielzahl vertiefender Kurse beinhalten. Im Rahmen der Haupt- bzw. Vertiefungsstudien sind Schwerpunktbildungen angedacht; diskutiert werden u.a. Themenfelder wie "Konstruktion von Körper und Raum", "Technoscience" oder "Arbeit und Geschlecht". Im Wintersemester 01/02 sollen erstmals probeweise Lehrveranstaltungen mit übergreifender Thematik als besonders empfehlenswert ausgewiesen werden. Es wird davon ausgegangen, dass diese später anerkannt werden können. Eine Immatrikulation für Gender Studies ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht möglich.

Aktuelle Informationen im Internet: <http://frauenforschung-hamburg.de/genderstudies/>

Kontakt: Planungsbüro "Gender Studies" - Dr. Margrit During, Martina Spirgatis M.A.

c/o Koordinationsstelle Frauenstudien / Frauenforschung,

Binderstr. 34, 20146 Hamburg, eMail: wgs-studiengang@hwp-hamburg.de

Links

Niedersächsischer Forschungsverbund für Frauen-/Geschlechterforschung in Naturwissenschaft, Technik und Medizin (NFFG) an der Universität Hannover hat eine Link-Liste von Frauenforschungszentren im deutschsprachigen Raum zusammengestellt:

http://www.nffg.de/b_links.htm

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

DFG richtet 25 neue Graduiertenkollegs ein

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Förderung von 25 neuen Graduiertenkollegs ab Beginn des Jahres 2002 beschlossen. Der zuständige Bewilligungsausschuss der DFG wählte sie in seiner Sitzung vom 19. Oktober 2001 aus 43 Neuanträgen aus. Unter den neuen Graduiertenkollegs befinden sich auch sieben europäische Kollegs, in denen deutsche Nachwuchswissenschaftler mit Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden, Schweden, Italien, Polen und Ungarn forschen und studieren werden.

<http://www.dfg.de/aktuell/index.html>

Liste der Graduiertenkollegs (nach Fächergruppen geordnet):

<http://www.dfg.de/foerder/grako/listegrako.html>

DFG schreibt den Gottfried Wilhelm-Leibniz-Preis für NachwuchswissenschaftlerInnen aus

Mit drei Millionen Mark ist der "Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis" der DFG dotiert. Er ist damit der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Stärker theoretisch, ohne größeren apparativen Aufwand arbeitende Wissenschaftler erhalten 1,5 Millionen DM. Die Mittel sind für Forschungsarbeiten in einem Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen. Ziel des Leibniz-Programms, das 1985 eingerichtet wurde, ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erleichtern.

<http://www.dfg.de/aktuell/preise.html>

http://www.dfg.de/aufgaben/heinz_maier_leibnitz.html

Wissenschaftspreis 2002 des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen und des Industrie-Clubs Düsseldorf

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen schreibt der Industrieclub Düsseldorf zu fünften Mal den mit 30.000 DM dotierten Wissenschaftspreis im Land Nordrhein-Westfalen aus. Der Preis soll dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Innovation in der Anwendung zu überwinden. Er wird in jährlich wechselnden Disziplinen vergeben.

Der Wissenschaftspreis 2002 ist ausgeschrieben im Bereich **Lebenswissenschaften**.

Ausgezeichnet werden hervorragende biotechnologische Forschungsarbeiten im Bereich Basistechnologien für die Genom- und Proteomforschung.

Die eingereichten Arbeiten sollen sich mit innovativen biotechnologischen Methoden und Verfahren aus den Bereichen der Genomik, Proteomik/Funktionalen Genomik bzw. Bioinformatik befassen, die vielfältige Anwendungsfelder für den Einsatz in den Lebenswissenschaften eröffnen.

Der Preis richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 35 Jahre sind. Die BewerberInnen müssen die Forschungsarbeit an Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen oder in Unternehmen des Landes Nordrhein-Westfalen angefertigt haben.

Bewerbungsschluss: 30. November 2001

Kontakt:
Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen
Frau Dipl.-Biol Andrea Vogt, MPH
40190 Düsseldorf
Tel.: 0211/38790-20
Fax: 0211/370586
E-mail: andrea.vogt@mail.wz.nrw.de

<http://www.wz.nrw.de/wz/veran/wispreis/ausschr.htm>

Tandem-Programm der Volkswagenstiftung zur Förderung fachübergreifender Zusammenarbeit

Das Tandemprogramm trägt der Erkenntnis Rechnung, dass im deutschen Wissenschaftssystem derzeit der Reformbedarf in der Phase nach der Promotion am größten ist. Zu diesem Zeitpunkt werden die entscheidenden Weichen gestellt. Mit dem Programm möchte die VolkswagenStiftung herausragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit eröffnen, sich unmittelbar nach der Promotion einer interessanten, interdisziplinär ausgerichteten Aufgabe zu widmen. Dabei soll ein Team von zwei, gegebenenfalls auch drei NachwuchsforscherInnen - angesprochen sind alle Fachrichtungen - gemeinschaftlich an einem fachübergreifenden Projekt arbeiten. Gefördert wird die enge Zusammenarbeit zu Fragestellungen, denen bislang in etablierten fachübergreifenden Kooperationen nicht nachgegangen wird. Ziel des Programms ist es, jungen promovierten Wissenschaftlern auf diese Weise frühzeitig Gelegenheit zu geben, gemeinsame Erfahrungen in selbstständiger, disziplinenübergreifender Forschung zu sammeln. So könnten sie sich für Leitungsaufgaben in der Wissenschaft qualifizieren - etwa für die Übernahme einer Juniorprofessur oder einer Nachwuchsgruppe.

Weitere Informationen zum Tandem-Programm und zur Antragstellung unter

<http://www.volkswagenstiftung.de/merkblatt/merktand.htm>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. Und wieder fehlten Frauen! / Ehrungen

Wolfgang-Paul-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung

Der höchst dotierte Preis der deutschen Wissenschaftsgeschichte, der Wolfgang Paul - Preis wird am 6. November in Berlin an 14 renommierte Wissenschaftler, darunter lediglich eine Wissenschaftlerin verliehen. Insgesamt werden 50 Mio. DM vergeben.

Die Preisträgerin, Christiane Fellbaum, ist 50 Jahre alt und hat zuletzt in den USA gearbeitet. Ihr Fachgebiet ist die Linguistische Datenverarbeitung.

Ihre Gastinstitute sind die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin und das Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen, NL.

Frau Fellbaum hat, gemeinsam mit ihren Mitarbeitern an der Princeton University (USA), völlig neue Verfahren entwickelt, um den Wortschatz einer Sprache zu erschließen. In dem von ihr mitentwickelten Verfahren, wird der Wortschatz auf dem Computer in Form eines großen Wortnetzes dargestellt, welches die Eigenschaften der Wörter, v.a. auch den Zusammenhang zwischen ihnen, beliebig genau lässt. Dabei galt der Schwerpunkt ihrer Arbeit Verben und zusammengesetzten Ausdrücken. So lassen sich Beziehungen zwischen Wörtern eher erfassen und zusammengesetzte Ausdrücke besser darstellen. Das ist in der Arbeit mit herkömmlichen Wörterbüchern nicht möglich. Dieser Schwerpunkt soll auch zentrales Anliegen ihres weiteren Arbeitsvorhabens sein, das gemeinsam mit dem "Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache" an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird.

<http://www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/pn/index.htm>

Meereswissenschaftlerin Gry Mine Berg im Humboldianer-Porträt vorgestellt

Im der neuesten Ausgabe von "Kosmos", dem Mitteilungsblatt der Alexander von Humboldt-Stiftung, wird die Norwegerin Gry Mine Berg, Humboldtstipendiatin am Institut für Meereskunde der Universität Kiel, im Porträt vorgestellt.

<http://www.humboldt-foundation.de/kosmos/portraet/>

Alexander-von Humboldt-Forschungspreis an Prof. Dr. Sheryl Kroen von der University of Florida

Das Stipendium ermöglicht Frau Kroen die Forschung im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften am Friedrich-Meinecke-Institut, Arbeitsbereich neuere Geschichte zum Thema: "Das Verhältnis von Konsum und Demokratie in der Nachkriegszeit".

Die Forschungen Prof. Kroens sollen in enger Kooperation mit dem Forschungsprojekt "Gender and Consumption" stattfinden, das der Arbeitsbereich für Neuere Geschichte Westeuropas in Zusammenarbeit mit den Universitäten von Sussex und Tel Aviv bearbeitet.

Ziel des interdisziplinären Projektes ist es festzustellen, wie Männer und Frauen konsumieren und wie das Konsumverhalten Geschlechterrollen beeinflusst oder sogar definiert.

Prof. Dr. Kroen wurde 1992 an der University of California, Berkley promoviert. Sie erhielt bereits zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen wie das Fulbright Teaching Assistantship, France, 1984-85, das Mellon Fellowship in the Humanities, 1985-1990 und National Endowment for the Humanities, year-long grant, 1994-95.

Der A.v.Humboldt-Forschungspreis wird an international angesehene SpitzenwissenschaftlerInnen vergeben. Sie können gleichzeitig mit dieser Auszeichnung in Deutschland Forschungen ihrer eigenen Wahl betreiben. In diesem Jahr wurden 47 Forscherinnen und Forscher aus 11 Ländern geehrt.

Quelle: idw vom 09.10.01

Prof. Dr.phil. Ute Gerhard, seit 1997 geschäftsführende Direktorin des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Universität Frankfurt, ist das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD verliehen worden.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

9. Termine

" 08. - 09.11.2001 EU-Konferenz : Geschlechterdimension in der Forschung

Tagungsort: Brüssel

Vorstellung der Ergebnisse des seit 1999 laufenden Aktionsplans, einschließlich der Studien zur Geschlechterdimension und der Fortschrittsberichte der Helsinki-Gruppe. Politische Entscheidungsträgerinnen und Wissenschaftlerinnen sollen neue Impulse für die Integration der Geschlechterdimension in die europäische Forschung entwickeln und Perspektiven für das neue Forschungsprogramm 2002-2006 diskutieren.

Konferenzprogramm und Anmeldeformular bei:
Europäische Kommission
Gemeinsamer Dolmetscher- und Konferenzdienst - Abtlg. Konferenzen
Rue de la Loi 200, DM24 01/74
B-1049 Brüssel
Fax : +32 2 295 37 36
E-mail:isabelle.van-hoorick@cec.eu.int
Christine.cordie@cec.eu.int

Weitere Informationen zum Programm :
Europäische Kommission
Generaldirektion Forschung - Abtlg. Frauen & Wissenschaft
Frau Linda Maxwell
Rue de la Loi 200, SDME 05/85
B-1049 Brüssel

Tel : +32 2 295 7411
Fax : +32 2 299 3746
E-mail : linda.maxwell@cec.eu.int

<http://www.cordis.lu/rtd2002/science-society/women.htm>

" 09. - 10.11.2001 Die Entdeckung der Mädchen. Neue Perspektiven in der Frauen-, Geschlechter- und Kindheitsforschung.

Tagungsort: 81541 München, Nockherstr.2
Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut (DJI) in Kooperation mit der Sektion Frauenforschung und Sektion

Kindheitsforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Kontakt:

Dr. Ursula Nissen, DJI, München (nissen@dji.de)

Barbara Keddi (keddi@dji.de)

weitere Informationen: <http://cgi.dji.de/cgi-bin/inklude.php?inklude=aktuelles/veranst.htm#Tagung>

" 02. - 03.11. 2001 - Workshop: Konfiguration des Menschen. Biowissenschaften als Arena der Geschlechterpolitik

Tagungsort: Hamburg

Organisatorin:

Dr. Ellen Kuhlmann, Prof. Dr. Regine Kollek

FSP Biotechnik, Gesellschaft, Umwelt

Universität Hamburg

Falkenried 94

20251 Hamburg

Unkostenbeitrag. 80,- DM (40,- DM Studierende)

Anmeldung bis 15. Oktober unter 040/ 42803-6311 (-6312) oder Email: ellen.kuhlmann@uni-hamburg.de

" 12. - 13.11.2001 EXIST-Konferenz (EXIST - Existenzgründer aus Hochschulen)

Tagungsort: Wissenschaftszentrum Bonn

Im Vordergrund der Veranstaltung stehen die Präsentation und der Erfahrungsaustausch der fünf EXIST-Regionen. In mehreren parallelen Workshops werden die Entwicklung und Pflege von Netzwerken sowie die einzelnen Phasen der Aktivitäten erörtert. Die Konferenz richtet sich an Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und hochschulnahe Weiterbildungseinrichtungen. Anmeldung erforderlich!

<http://www.exist.de>

" 13.11.2001 - 15.01.2002 AG-Frauenforschung - Vortragsreihe im Wintersemester 2001/2002 - Globalisierung und ihre spezifischen Auswirkungen auf Frauen

Veranstaltungsort: Universität Bonn

13.11.2001, Hörsaal VI, Hauptgebäude 19 Uhr

Prof. Dr. Maria Mies

Professorin i.R., Soziologie an der FH Köln

"Frauen als Opfer und Stützen der konzerngesteuerten Globalisierung"

04.12.2001, Hörsaal VI, Hauptgebäude 19 Uhr

Dr. Christa Wichterich

Soziologin und Publizistin, Bonn

"Die globalisierte Frau - Call Girls der globalen Märkte und Air Bags der sozialen Krisen"

15.01.2002, Hörsaal VI, Hauptgebäude 19 Uhr

Prof. Dr. Ilse Lenz

Professorin für Soziologie, Frauen- und Sozialstrukturforschung, Bochum

"Globalisierung, Geschlecht und Gestaltung"

" 15.11. - 17.11.2001 Fachtagung: Reproduktionsmedizin und Gentechnik - Frauen zwischen Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Normierung

Tagungsort: Berlin

Programm, Anmeldung, Inhalte der Foren: www.reprokult.de

" 15.11. - 18.11.2001 5. Deutscher Physikerinnentagung (DTP 2001)

Tagungsort: Universität Dresden

<http://www.physikerinnentagung.de/dpt01/index.html>

" 23.11 - 24.11.2001 in Springe bei Hannover: Gender als Kategorie in den Sozialwissenschaften / Stand - Perspektiven - Bündnisse"

Die Konferenz richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und wird vom Institut für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung (IAIZ e.V.) in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung sowie der Heinrich Böll Stiftung durchgeführt.

Anmeldungen bis zum 02. November bitte schriftlich an:
IAIZ e.V., Postfach 610227, 10923 Berlin
per Fax: 030-28385718 oder
per e-mail: <mailto:IAIZ@IAIZ.de>

" 23.11. - 24.11.2001 Tagung des Ökonominnen Netzwerkes efas zum Thema:

"Kinder - Reichtum? Demographischer Wandel und Geschlechterverhältnis - Anforderungen an Politik und Wirtschaft"

Tagungsort: Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW), Berlin

Weitere Informationen: <http://www.fhtw-berlin.de/efas>

e-mail: nicolai@fhtw-berlin.de

" 28.11. - 29.11.2001 Role of Women in the Development of Higher Education in the 21st Century

Tagungsort: State University for Economics and Finance, St. Petersburg

Kontakt: Olga Demidova

Tel.: +7812 310-03-62

e-mail: olga@mail.axon.ru

" 23.11.2001 Tagung des Netzwerkes Frauenforschung NRW

**"Frauenforschung in Bewegung"
30 Jahre Frauenforschung - 15 Jahre Netzwerk**

Veranstaltungsort: Universität Dortmund, Campus Treff, 10.00 - 18.00 Uhr

Anmeldung
Netzwerk Frauenforschung NRW
Stichwort Anmeldung
Universität Dortmund
Raumplanung FWR
44221 Dortmund

" 30.11 - 01.12.2001 Internationale Konferenz: Mathematik und Geschlecht

Ort: Universität Essen

<http://www.uni-essen.de/geschlechterforschung/dokumente/news.htm>

" 03. - 04.12.2001 - Women in the Life Sciences - Tools for Successful Research Careers

Tagungsort: Stockholm, Karolinska Institutet

Weitere Informationen: <http://www.ki.se/wistool/>

" 07. - 09.12.2001 Seminar "Weibliche Karrieren in der Medizin" des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

Tagungsort: Gustav-Stresemann Institut e.V., Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn, Tel.: 0228-8107-0

Weitere Informationen:

Universitäts-Frauenklinik Köln

Sekretariat Frau Kampmeier (8.00 - 13.00 Uhr)

Tel. 0221-4784992

aerztinnenbund@arztinnenbund.de

Anna-M.Funke@medizin.uni-koeln.de

" 10.12.2001 "Gender Mainstreaming: Konzepte und Strategien zur Implementierung an Hochschulen"

Tagung in der Universität Bielefeld, organisiert von der AG Förderung von Wissenschaftlerinnen der Gleichstellungskommission der Universität Bielefeld.

Informationen: Uschi Baaken, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld

e-mail: frauenbuero@uni-bielefeld.de

" 15. 02. - 16.02.2002 - "Erfahrung: Alles nur Diskurs?" 11. Schweizerische Historikerinnentagung für Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung

Tagungsort: Universität Zürich

Informationen: Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, Rämistr. 64, 8001 Zürich

e-mail: Histag.2001@swissonline.ch

" 13.04.2002 Tagung "Feministische Utopien"

Veranstaltungsort: Düsseldorf

Es werden noch Refentinnen gesucht !!!

Es soll spannende Diskussionen über weibliche Zukunftsvisionen aus den Bereichen Geschichte, Soziologie, Theologie, Naturwissenschaft, Technik geben.

Ausrichtung der Tagung: Feministische Partei DIE FRAUEN

Information: T/Fax: 0211/6913095

e-mail:<mailto:behzet@aol.com>

" 09. - 12.5.2002 CALL FOR PAPERS! 28. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Tagungsort: Kassel

Schwerpunktthema: "**Alles unter einen Hut**". Mit diesem Motto soll die Themenvielfalt der FiNuT - Kongresse der letzten 25 Jahre verdeutlicht werden.

Forscherinnen, Wissenschaftlerinnen, Expertinnen und interessierte Frauen sind aufgerufen, auf dem Kongress Arbeitsgruppen und Vorträge zu diesem Thema zu gestalten. Verschiedene Veranstaltungsarten sind denkbar und erwünscht, natürlich auch zu traditionellen Kongressthemen.

Anmeldungen für Veranstaltungen:

Ab Mitte Oktober online:

<http://www.uni-kassel.de/finut>

Postweg auch möglich!

Anmeldeschluss: 15. Januar 2002!

Laufende Kongressinformationen:

<http://www.uni-kassel.de/finut/>(Abo der Info-Mailingliste)

Anmeldung zum Kongress ist ab Dezember 2001 möglich!

" 21.07. - 26.07.2002 International Women's Conference in Uganda 2002

Die Konferenz wird vom Department of Women and Gender Studies der Makerere Universität in Kampala organisiert.

Informationen:

<http://www.skk.uit.no/>

<http://www.makerere.ac.ug/womenstudies/>

" 27. - 31. 07.2002 12th International Conference of Women Engineers and Scientists

Tagungsort: Ottawa, Kanada

Rahmenthema: "Women in a knowledge based society" (including promotion and retention of girls and women in schools, universities and workplace)

Zielgruppe: "Engineers and scientists and women considering careers in these fields; scientists researching issues concerning women scientists and engineers (e.g. in Women's Studies, Anthropology, Philosophy, Social Sciences); and those interested in studying and promoting the achievement of women in areas of Science, Engineering and Technology."

Kontakt und weitere Informationen

http://www.uottawa.ca/services/markcom/public_html/english/news/jan07_00_01-e.html

und

e-mail: gpocard@uottawa.ca

" Seminarprogramm mit Terminen für 2001/02 des Feministischen Rechtsinstituts e.V.

zu beziehen bei:

Feministisches Rechtsinstitut e.V.
im Internationalen Frauenzentrum Bonn e.V.
Wesselstr. 16
53113 Bonn
Fon/Fax: 0228/696921

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

11. Neuerscheinungen

Bücher

Auth, Diana:

Wandel im Schnecken tempo. Arbeitszeitpolitik und Geschlechtergleichheit im deutschen Wohlfahrtsstaat.
Opladen: Leske + Budrich, 2001

Batisweiler, Claudia; Lembeck, Elisabeth & Janden, Mechtild (Hrsg.):

Geschlechterpolitik an Hochschulen: Perspektivenwechsel. Zwischen Frauenförderung und Gender
Mainstreaming. Opladen: Leske + Budrich, 2001

Berg, Tanja; Niekant, Renate & Schuchmann, Uta (Hrsg.):

Feministische Erkenntnisprozesse zwischen Wissenschaftstheorie und politischer Praxis. Opladen: Leske +
Budrich, 2001.

Flayd, Christiane et al. (Hrsg.):

Feminist Challenges in the Information Age. Information as a Social Resource. Opladen: Leske + Budrich, 2001.

Fritzsche, Bettina, Nagode, Claudia & Schäver, Eva (Hrsg.):

Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel. Opladen: Leske + Budrich, 2001.

Gerhard, Ute (Hrsg.):

Feminismus und Demokratie - Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre
Dokumentation der Fachtagung des FrauenRat NW e.V. in Zusammenarbeit mit der Auslandsgesellschaft NRW
e.V. am 26.5.2001 in Dortmund.
Königstein: Ulrike Helmer Verlag

Gottschall, Karin & Pfau-Effinger, Birgit (Hrsg.):

Zukunft der Arbeit und Geschlecht. Diskurse, Entwicklungspfade und Reformoptionen im internationalen
Vergleich. Opladen: Leske + Budrich, 2001.

Harders, Cilja & Roß, Bettina (Hrsg.):

Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden. Perspektiven der feministischen Analyse internationaler
Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich, 2001

Wilz, Sylvia Marlene:

Organisation und Geschlecht. Strukturelle Bindungen und kontingente Kopplungen. Opladen: Leske + Budrich, 2001

Winker, Gabriele (Hrsg):

Telearbeit und Lebensqualität. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frankfurt: Campus, 2001

Hochschulübergreifende Koordinationsstelle Frauenstudien/Frauenforschung Hamburg (Hrsg.):

35. Frauenvorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2001/02

Das Hamburger Frauenvorlesungsverzeichnis/Wintersemester 2001/02 ist ein wichtiges Handbuch für alle Studierenden und GasthörerInnen, die sich für Themen der Frauenforschung & Genderstudies interessieren. Außer den Terminen zu Vorträgen und Ringvorlesungen, gibt es wichtige Frauenadressen für Fortbildung, Literatur, Gesundheit, Kultur, Ferien, Netzwerke, Frauenbibliotheken, Internet-Surftipps., 144 S. Zu beziehen gegen DM 5,50 in Briefmarken bei:

Hochschulübergreifende Koordinationsstelle Frauenstudien/Frauenforschung Hamburg
Binderstraße 34
20146 Hamburg
Tel: 040/42838-4227
e-mail: KamkeG@hwp-hamburg.de

Zeitschriften/Broschüren

Dokumentation MENTORING - Initiativen und Maßnahmen zur Chancengleichheit für Frauen im Bereich der Wissenschaft erschienen

Das Hessische Sozialministerium hat eine umfassende Dokumentation zu den Ergebnissen der Umfrage in Bund und Ländern zum Thema Mentoring - Initiativen und Maßnahmen zur Chancengleichheit für Frauen im Bereich der Wissenschaft herausgegeben.

Anlass der Dokumentation ist die Institutionalisierung des "MentorinnenNetzwerks für Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Fächern an hessischen Universitäten und Fachhochschulen" durch die Einrichtung eines Koordinierungsbüros in der Johann Wolfgang-Goethe Universität, Frankfurt am Main für sämtliche Hochschulen in Hessen. Die Modellphase und die Arbeit des im April 2001 eingerichteten Koordinierungsbüros wurde und wird vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Dokumentation beinhaltet bundesweit geltende Informationen zum Thema und soll zu eigenen Initiativen in diesem Bereich anregen.

Die beruflichen Karrieren von Frauen, v.a. in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern sollen durch diese Dokumentation verbessert werden.

Die Dokumentation kann bezogen werden bei

Dr. Dagmar Eberhardt
Hessisches Sozialministerium
- Abt.Frauenpolitik -
Postfach 3140
65021 Wiesbaden
Tel.: (0611) 817- 3802
Fax: (0611) 890-8410
mailto:d.eberhardt@hsm.hessen.de

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: i.lind@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

12. Impressum

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;

bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)